

beschränken, aber schon nach 20 Jahren setzte der Volkstribun Valerius, von ihnen bestürzt, die Wiederaufhebung des Gesetzes durch, und sie entblödeten sich nicht, bei dieser Gelegenheit öffentlich auf dem Markte zu erscheinen, und die Senatoren (selbst Cato) auf dem Wege zur Curie aufzuhalten. Vgl. §. 51.

## §. 41.

**Die Gracchen.** — Sobald die äußeren Kämpfe nachließen, begannen wieder heftige Parteidämpfe im Inneren Roms, indem die Bedrückung des armen Volkes durch die Reichen und Vornehmen i. J.

- 133 **die gracchischen Unruhen** herbeiführte. An der Spitze der Volkspartei stand der Volkstribun **Tiberius Sempronius Gracchus**, von seiner edlen Mutter Cornelia, einer Tochter des älteren Scipio Africanus, mit seinem Bruder **Cajus** und seiner Schwester Sempronia, der Gattin des jüngeren Scipio, trefflich erzogen. Er setzte die Erneuerung der Licinischen Ackergesetze durch, und verlangte dann, daß die Schätze des Königs Attalus von Pergamum in Kleinasien, der die Römer zu Erben eingesetzt hatte, unter die armen Bürger vertheilt würden. Als er aber auch für das folgende Jahr zum Tribun erwählt werden sollte, wurde er in einem Tumulte, den sein Verwandter, der Pontifex maximus Scipio Nasica, erregt hatte, mit dreihundert seiner Anhänger erschlagen, und sein Leichnam in die Tiber geworfen (133). — Sein Bruder **Cajus** erneuerte und verschärfte jedoch zehn Jahre später seine Gesetze. Zwei Jahre hinter einander wurde er zum Tribun erwählt, aber im J. 121 fand auch er, vom Consul Opimius angeklagt, und mit bewaffneter Macht angegriffen, mit dreitausend seiner Anhänger den Tod, ohne daß sein Zweck erreicht worden wäre.

## §. 42.

**C. Marius.** — Längere Zeit kam es jetzt zu keinem inneren Kampfe in Rom, weil äußere Kriege die ganze Thätigkeit der Römer in Anspruch nahmen. Aber gerade jene Kriege offenbarten recht deutlich die Schlechtigkeit derer, die zu Rom im Besitze der Macht waren, und gaben zugleich den Unterdrückten ein Parteihaupt an Marius. — Cajus Marius, aus der kleinen Landstadt Arpinum, war von niedriger Herkunft, ohne alle Bildung, ein rauber aber tapferer Krieger. Schon im Kampfe gegen Numantia zog er die Aufmerksamkeit Scipio's auf sich; noch größeren Ruhm aber verschaffte ihm der Krieg gegen den König Jugurtha von Numidien. Dieser hatte, um zur Herrschaft zu gelangen, seine beiden Stiefbrüder, die Enkel des Masinissa, ermordet. Er wurde deshalb in Rom angeklagt, gewann aber die ge-